Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerst.

№. 110. Mittwoch den 14. Mai 1834.

Inland.

Berlin, vom 12. Mai. Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, von Merseburg.

Berlin, vom 11. Mai. Der Apotheker Struve in Görlitz hat daselbst eine Trink-Anstalt für künstliche Mineralwasser errichtet.

(Schwäb. Merk.) Berlin, vom 28. April. Unsere Bankiers haben von der Regierung erlangt, daß dieselben die Kurse von Paris, welche hauptsächlich auf unsere Börse influiren, mit dem Telegraphen kommen lasse. Die Bankiers tragen die dadurch verursachten Kosten. Die ankommenden Kurse werden sogleich an der Börse angeschlagen, so daß durch diese Einrichtung die unreellen Papier-Spekulationen ganz eingehen werden.

Die Dampfschifffahrt von Hamburg nach Havre wird mit diesem Frühjahre in Gang kommen. Die ganze Fahrt wird in 72 Stunden zurückgelegt, während sie sonst Monate dauerte.

Deutschland.

München, vom 2. Mai. Der Landbote sagt: Wir sind ermächtigt, die Angabe, als koste die Werbung des K. Griechischen Truppenkorps seit ihrer Eröffnung schon mehr als 3 Millionen Gulden, für grundlos zu erklären, indem diese Kosten mit Einrechnung des Ankaufs einer ungeheuren Menge Montur- und andern Materials für das Nationalheer in Griechenland noch bei weitem nicht eine Million erreicht haben.

Memmingen, vom 1. Mai. Am 27. April Nachmittags streifte ein Gensd'arm vom Land-Gericht Grönenbach im Walde bei Leutkirch an der Würtembergischen Grenze; im Gebüsch verborgen gewahrte er einen gut gekleideten Mann, der im Selbstgespräch begriffen, mit Selbstmord umging. Er vernahm unter andern die Worte: „Ich bin der Mörder Kaspar Hausers; ach wenn er doch noch lebte!" Dies hörend, wollte sich der Gensd'arm des Mannes bemächtigen, aber dieser entschwand mit flüchtiger Eile aus dem Gesichte. Der Gensd'arm konnte das Signalement dieses Mannes genau angeben, es sollen gemessene Instruktionen ergangen seyn, um seiner habhaft zu werden.

Dresden, vom 6. Mai. Bei Fortsetzung der Berathung über den Militair-Etat in der zweiten Kammer am 23sten v. M. ging man zu den einzelnen Posten dieses Etats über. Die erste Post von 39,200 Thlr. für das Kriegs-Ministerium und Kanzlei wurden mit großer Stimmenmehrheit bewilligt.

Darmstadt, vom 5. Mai. Der dirigirende Staatsminister, Frhr. du Thil, ist gestern Abend von Wien wieder zurückgekommen.

Marburg, vom 28. April. Gleich nach dem Hinscheiden des Land-Syndikus Kehr in Kassel sicherten eine Anzahl von Stände-Mitgliedern die Stimme bei der Wahl des neuen Syndicus dem Professor Jordan zu. Gleichwohl läßt sich voraussehen, daß die Staats-Regierung die Bestätigung der Wahl verweigern werde.

Frankfurt, vom 26. April. Nach Berichten aus Nassau haben die Landstände mit großer Stimmenmehrheit einen Anschluß an den Zollverein als für Nassau nicht vortheilhaft erklärt; diese Nachricht hat hier einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, da man Frankfurts Beitritt als entschieden ansieht, und der Nichtbeitritt Nassau's für Frankfurt viele Nachtheile haben könnte."

Frankfurt, vom 30. April. Dem Vernehmen nach ist der bei der Preußischen Bundestags-Gesandtschaft angestellte Geh. Legationsrath Krug von seinem Hofe beauftragt, die wegen des Anschlusses an den großen Deutschen Mauth- und Handels-Verein zu machenden Anträge, von Seite der demselben noch nicht beigetretenen süddeutschen Staaten, vorläufig entgegenzunehmen. Auch spricht man wieder von einem partiellen Anschlusse Oesterreichs an gedachten Verein.

Frankfurt, vom 2. Mai. Die letzten Tage haben plötzlich der europäischen Politik einen sehr entschiedenen Charakter

gegeben. 2 große Staatenbündnisse stehen einander gegenüber. Wahrlich eine merkwürdige Erscheinung: Spaniens und Portugals Regierungen unter den Fahnen des Liberalismus! Was aus diesen Ereignissen sich weiter entwickeln wird, das möchte schwer vorher zu sehen seyn. Am ruhigsten werden die drei östlichen Großmächte diese Quadrupel-Allianz betrachten. Krieg wird nicht entstehen, und darin werden alle Regierungen, der Verschiedenheit ihrer Ansichten ungeachtet, einig seyn: wir müssen uns gegen die republikanische Partei vereinigen. Die Hoffnungen der Republikaner werden daher auch durch die Quadrupel-Allianz nicht erfüllt werden.

Das Berliner politische Wochenblatt äußert sich über denselben Gegenstand so: Das legitime Europa hat zwar bei den bisherigen Maßnehmungen des Westens eine contemplative Gelassenheit gezeigt, welche wohl unerschütterlich genannt werden kann, allein was jetzt geschieht, wäre doch vielleicht geeignet, für die Gegenwart und noch mehr für die nächste Zukunft einige Besorgnisse einzuflößen. Dabei ist nicht zu übersehen, daß einem Französischen liberalen Blatt die inhaltsschweren Worte entschlüpfen: die Stellung des jungen Königs von Neapel ist unendlich günstig für das künftige Wohl seines Landes, und seinen eigenen Ruhm. Möge er sich an die Spitze des Fortschritts in jener andern Halb-Insel stellen; die Billigung und im Nothfalle die Unterstützung der Quadruple-Allianz wird ihm nicht fehlen.

Frankfurt, vom 6. Mai. Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern hier eingetroffen.

Rödelheim bei Frankfurt, vom 3. Mai. Hier waren wir gestern und heute Zeugen eines merkwürdigen Naturereignisses. Es regnete Schwefel, und so reichlich, daß er von den Pflastersteinen mit der Hand weggehoben werden konnte.

Oesterreich.

Wien, vom 29. April. Im Hofgarten in der Burg hat das Lama ein Junges geboren; eine große Seltenheit in Europa. Der Hofgärtner Antoine wendet alle erdenkliche Mühe zur Pflege und Erhaltung dieses Thieres an.

Wien, vom 6. Mai. Die Rückreise des Königl. Preuß. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Ancillon nach Berlin steht jetzt definitiv auf übermorgen an. Se. Excellenz werden, dem Vernehmen nach, über Linz, Regensburg und Baireuth reisen.

Der diesseitige Gesandte am Königl. Spanischen Hofe, Graf Brunetti, ist aus Genua hier eingetroffen, und der Königl. Griechische Gesandte, Fürst Karadja, nach München abgegangen.

Großbritannien.

London, vom 3ten Mai. Oberhaus. Sitzung vom 2ten (Nachtrag). Eine Debatte im Oberhause über die Korn-Gesetze entstand, als Graf Fitzwilliam eine Petition wider dieselben aus Perth vorgelegt hatte. Graf von Malmesbury sagte, die Leute sprächen nur immer von diesem Artikel, recht als ob andere, seiner Meinung nach, zum Leben völlig so unentbehrliche wie die Nahrung, nicht auch mit Zöllen belegt wären z. B. fremde Schuhe, Kleider, Hüte. Er sey nicht gewohnt, Wetten vorzuschlagen, aber eine möchte er seinem edlen Freunde anbieten: er wette mit ihm um eine Kleinigkeit, daß wenn sie beide auf den Palasthof hingesetzt würden, sein edler Freund in puris naturalibus (Gelächter), aber mit so viel Speise, wie er nur essen könnte, er selbst hingegen ohne alle Nahrung, aber mit viel warmer Bekleidung, sein edler Freund es am ersten müde werden sollte (großes Gelächter). — Noch mischten sich der Herzog von Wellington u. A. m. in das Gespräch und Graf v. Ripon (Lord Goderich), der (noch als Hr. Robinson) die Kornbill 1815 zuerst auf die Bahn gebracht, suchte, was völlige Zollfreiheit von Getreide betrifft, den Grafen Fitzwilliam auf mäßigere Ansichten zu bringen.

Unterhaus. Oberst Evans äußerte die Hoffnung, die Regierung werde nicht darauf dringen, daß die auf Montag bestimmte zweite Lesung der Bill zur Verbesserung der Armen-Gesetze dann angetragen werde. Das ganze Land, so weit er es kenne, oder von Andern erfahren können, fange an, diese gehässige Bill mit sehr großer Beunruhigung ins Auge zu fassen. Herr G. F. Young schlug vor, die zweite Lesung auf Montag über 8 Tage auszusetzen.

Die gestrige Hofzeitung theilt die Adresse mit, welche die Deputation der Prediger von dreierlei Dissenter-Gemeinden in London und Westminster Sr. Majestät vorgestern im St. James-Palaste überreichte, und worin sie ihre Anliegen, um Erlangung akademischer Grade für ihre Confessions-Mitglieder, und um Incorporation der Londoner Universität vortragen; so wie die Königl. Antwort, welche wie folgt lautet: „Ihr Herren, der ganze Verlauf meiner Regierung muß Ihnen gezeigt haben, daß ich ein aufrichtiger Freund der Religionsfreiheit bin. Als Haupt der herrschenden Kirche dieses Landes jedoch ist es meine Pflicht, deren Rechte und Vortheile zu beschützen. Ich kann gegenwärtig nichts weiter sagen, als daß ich stets bereit seyn werde, schickliche und ehrfurchtsvolle Vorstellungen, wie die, welche Sie mir überreicht haben, anzunehmen und zu erwägen."

Man glaubt, daß durch die Arbeitsniederlegung der Schneider an 20,000 Menschen müßig sind, die täglich 1 Sh. aus den Fonds der Arbeiter-Vereine erhalten, was 1000 Pfd. täglich, oder, wenn man die Sonntage wegläßt, 300,000 Pfd. im Jahre macht. Von dieser kümmerlichen Gabe, die ihnen hingeworfen wird, wollen diese Menschen lieber leben, als sich durch ehrlichen Fleiß in Unabhängigkeit 6 Sh. täglich verdienen.

London, vom 5. Mai. Oberhaus. Lord Ellenborough machte das Haus auf die Schuld aufmerksam, welche England von dem König von Audieh (gewöhnlich Oude geschrieben) und einigen Indischen Banquiers zu fordern habe; aus einer Depesche des Lord Bentinck gehe hervor, daß die Regierung von Audih sich in großer Noth befinde, und daß man Nichts ausrichten werde, wenn man nicht Gewalt anwende. Er wünschte nun zu wissen, was die Britische Regierung thun werde, denn ein gewaltsames Verfahren gegen Audih scheine ihm unangemessen; wenn man intervenirren wolle, so müsse man beweisen, daß es nicht aus Habsucht und Geldgier, sondern deshalb geschehe, um das Volk vor Bedrückungen zu schützen; eine Intervention im vorliegenden Fall aber würde den bestehenden Verträgen und der Parlaments-Akte, welche ungerechte Eroberungen in In-

dien verbiete, zuwider seyn; überdies wäre es eine gefährliche Sache, denn die Provinz Audih habe eine Armee von 60,000 Mann. Schließlich trug der Redner auf die Vorlegung von Papieren über diese Angelegenheit an. Der Lord-Kanzler versicherte, man würde diese Papiere nicht verweigern, hielt aber die Motion des Lord Ellenborough für ordnungswidrig, weil derselbe damit dem Präsidenten der Ostindischen Kontrolle einen Vorwurf gemacht habe, den dieser nicht im geringsten verdiene. „Der edle Lord", sagte er, „hat ein Konterfei entworfen, das dem Original so wenig gleicht, als die schlechteste Sudelei, die ich jemals auf einem Aushängeschild gesehen habe. (Gelächter.) Noch nie ist ein Minister so übel mitgenommen worden. Das Geld wurde dem Wesir von Audih von den Dorsey's, Banquiers zu Benares und Lecknau, mit Waffen und Einwilligung der Britischen Regierung in Indien vorgestreckt, und zwar um ihn in den Stand zu setzen, eine Rebellion zu unterdrücken. Auch übernahm der Britische Resident die Garantie für die dem Wesir vorgeschossene Summe. Dies geschah mit Zustimmung des General-Gouverneurs Sir John Shawe. Kann man es also wohl ein Privat-Geschäft nennen? Auch Lord Teignmouth billigte es. Das Geld wurde gezahlt und die Rebellion unterdrückt. Nach dem, was der edle Baron gesagt hat, könnte das Haus glauben, Herr Grant habe in dieser Sache ganz allein nach seiner Ansicht gehandelt. Das ist aber nicht der Fall. Lord Wellesley und andere Gouverneure von Indien hatten eine Untersuchung der Forderungen angeordnet, und die Ostindische Kontrolle glaubte diese Untersuchung wieder aufnehmen zu müssen. Der Herzog von Wellington glaubte dennoch, daß der Präsident der Ostindischen Kontrolle die ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse überschritten habe, indem er eine Einmischung von Seiten der Indischen Regierung zu Wiedererlangung einer Privatschuld angeordnet, ein Verfahren, das ohne Beispiel sey, mit Ausnahme des einzigen Falles bei dem Traktat von Amiens, wo es sich um Ansprüche aus der Französischen Revolutionszeit gehandelt habe. Herr Grant habe den Direktoren der Ostindischen Compagnie gesagt, sie möchten das Aeußerste aufbieten, um diese Schuld zurück zu erlangen; unter dem Aeußersten hätten aber die Direktoren nichts Anderes als Gewalt verstehen können. Nachdem hierauf der Lord-Kanzler und Lord Ellenborough noch einige Bemerkungen gemacht, wurde die Vorlegung der verlangten Papiere genehmigt.

Unterhaus. Sitzung vom 5. Mai. Herr Harvey trat heute mit seinem Antrage in Bezug auf die Pensions-Liste hervor, er schlug vor, daß Se. Majestät in einer Adresse ersucht werden möchte, die Ansprüche auf jede in der am 28. August 1833 vom Unterhause zum Druck anbefohlenen Liste angewiesene Pension genau prüfen zu lassen, um zu ermitteln, ob bloß solche Personen Gelder vom Staat empfangen, die gerechte Ansprüche auf die Königliche Freigebigkeit haben. Hierauf verlas der Redner ein langes Verzeichniß von Personen, deren Pensionen er als ungerechte bezeichnete, weil dieselben zum Theil noch Posten bekleideten, mit denen ein Gehalt verbunden, zum Theil gar keine Verdienste hätten, zum Theil auch durch Erbschaften oder Verheirathung ihrer früheren Ansprüche auf Pensionirung verlustig gegangen seyen; auf diesem Verzeichniß waren unter Anderen die Lords Aylmer, Aston, Auckland, Bloomfield, Elphinstone, Howe, Hereford, Minto und Strangford, Sir Henry Browne und Sir Herbert Taylor genannt. „Dies ist die Liste", sagte Herr Harvey schließlich, „an die das Ministerium seine Existenz knüpfen will; d. h., wenn das Haus den Ministern nicht folgen will, so wollen sie das Haus in ein Dilemma stürzen, aus dem es sich, ihrer Meinung nach, nicht würde heraus helfen können, weil sie allein die Kunst des Regierens zu verstehen glauben. (Gelächter.) Die Minister handeln wie Karl II., der, als er mit einem Freunde ausging, und seinem Bruder James, dem Herzog von York, von Wachen umgeben, begegnete, von Diesem befragt wurde, ob er sich nicht fürchte, so ohne Bedeckung auszugehen, und zur Antwort gab: „Nicht im mindesten; mein Leben ist in keiner Gefahr, so lange die Leute wissen, wer mein Nachfolger werden wird." (Großes Gelächter.) O'Connell unterstützte die Motion des Herrn Harvey. Lord Althorp erhob sich darauf mit folgenden Bemerkungen: Wenn man den König auffordern will, Pensionen, die er selbst bewilligt, zu streichen, so muthet man ihm etwas zu, was sich kein Mann von Edelmuth zu thun erlauben würde. Durch die Zusage von Seiten des Ministeriums steht den Pensions-Inhabern das Recht zu, die einmal förmlich auf Lebenszeit bewilligten Summen fortgesetzt zu verlangen, und da das Haus die Liquidation derselben auf den consolirten Fonds angewiesen hat, so steht eine Frage über die Pensions-Liste überhaupt nicht mehr offen. Wie König Wilhelm die an Jakob II. zugestandenen Pensionen fortgesetzt bewilligte, so kann man für die früheren Gouvernements keineswegs verantwortlich seyn, allein dafür, was während der eigenen Verwaltung bestimmt und festgesetzt wurde, hat jedenfalls der erste Minister der Krone eine Garantie übernommen, die, so lange er selbst am Ruder des Staates bleibt, geltend ist. Der Meinung, daß Jemand, der ein Amt bekleidet, und mithin ein Gehalt bezieht, auch einer Pension sich zu erfreuen habe, kann und werde ich nie beipflichten; — ich für meinen Theil würde in einer solchen Lage keine Pension annehmen. (Anhaltender Beifall.) Dies ist jedoch nur Privat-Ansicht, die außerhalb des Gebietes unserer Frage liegt. Diese stellt sich einfach vor Augen, indem das Haus mit Ja oder Nein darauf zu antworten hat, ob dasselbe Personen, welche kraft eines guten Rechts Pensions-Bewilligungen zu fordern haben, dieses Rechts berauben will. (Beifall.) — Der Antrag des Herrn Harvey wurde mit 390 gegen 148 verworfen.

London, vom 6. Mai. Der König ertheilte gestern dem Grafen Grey eine Audienz.

Der Russische Botschafter, der Preußische Gesandte und der Brasilianische Geschäftsträger hatten heute Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Der Gesandte von Venezuela, General Montilla, ist in Begleitung des Generals O'Leary in London angekommen. Man glaubt, ihre Sendung beziehe sich auf ein Arrangement wegen der Columbischen Schuld.

Aus Portugal sind mit dem Schiffe „Savage" Nachrichten aus Lissabon vom 1sten eingegangen. Admiral Napier hatte einen Versuch gemacht, sich Figueiras zu nähern, war aber durch Stürme zurückgetrieben worden. Dagegen hieß es, General Torres werde am 3ten vor Figueiras eintreffen, und an demselben Tage sollte General Rodil vor Abrantes und der Herzog von Terceira, der noch in Lamego stand, vor Coimbra rücken. — Aus Pernes berichtet ein Schreiben: Don Carlos war mit seinem Anhange und Familie am 19. April Abends in Chamusca (am Tajo, unweit Santarem) eingetroffen, nachdem am Morgen Dom Miguel auf einige Stunden da gewesen war; seitdem besuchte Dom Miguel dort den Don Carlos alle Tage. Don Carlos war bei Abrantes über den Tajo

* *

gegangen und hatte seinen Weg an der Südseite des Flusses genommen. In seinem Gefolge befanden sich nur 16 bis 18 Militairs. Am 21sten d. war die Infantin Schwester Dom Miguels nach Chamusca gegangen, um bei der Familie des Don Carlos zu bleiben. Die Portugiesen in des Letzteren Dienst sollen ihn sämmtlich verlassen haben, in Folge einer Proclamation des Herzogs, wonach alle diejenigen Anhänger desselben, die zu Kriegsgefangenen gemacht würden, erschossen werden sollten. — Die Unzufriedenheit der Englischen Kaufleute in Lissabon mit der Portugiesischen Regierung schien fortzudauern, namentlich hatten sie wegen der Art, wie die Zölle erhoben wurden, reklamirt. Auch beklagten sich die Engländer über eine Veränderung, die der neue Gesandte, Lord Howard de Walden, mit der Expedition der Posten nach England vorgenommen hatte.

Man liest in Englischen Blättern, daß eine förmliche Ankündigung der Zinsen-Reduction der 4procentigen Anleihe in den nächsten Tagen zu erwarten stehe. Die Regierung beabsichtigt nämlich, wie man sagt, für jedes Hundert Pfund von dem bisher zu 4 pCt. verzinsten Kapital, 101 Pfund zu 3½ pCt. zu geben, deren Tilgung binnen weniger als 15 Jahren vollendet seyn soll. Die Oktober-Dividende soll noch zu 4 pCt. ausgezahlt werden.

Zu Manchester wird eine allgemeine Versammlung der Handwerker-Vereine auf den 5. Mai zusammenberufen.

Großen Schrecken verursachte an der Börse das Gerücht, daß die neue Anleihe der Spanischen Regierung nicht von Französischen und Englischen Banquier-Häusern, sondern von dem Spanischen Hause San Fernando und Comp. übernommen worden. Die Spanischen Fonds fielen augenblicklich um 6 pCt., hoben sich aber allmälig wieder.

Aus Kanada sind Nachrichten vom 26. März eingegangen. Der Gouverneur, Lord Aylmer, hatte das Provinzial-Parlament von Unter-Kanada prorogirt. — In Ober-Kanada hatte das Repräsentanten-Haus eine Adresse an den König, gegen die beabsichtigte Aufhebung zweier älterer, auf die Verhältnisse der Bank von Ober-Kanada bezüglicher Gesetze, beschlossen.

Rio-Janeiro, vom 5. Februar. Das Land war vollkommen ruhig, der Cours auf England 40½ à 41.

New-York, vom 9. April. Das Repräsentanten-Haus hatte mit einer Majorität von 15 Stimmen beschlossen, daß die Staats-Depositа der Bank der Vereinigten Staaten nicht wieder zurückzugeben seyen, ein Beschluß, der dem früher erwähnten des Senats gerade entgegengesetzt ist.

Frankreich.

Paris, vom 3. Mai. Ein Journal macht wiederum die Bedingungen der Quadrupel-Alliance bekannt. Das Wesentliche davon ist Folgendes: Der Hof von Madrid trägt alle Ausgaben der Expedition nach Portugal, und muß den Spanischen Truppen denselben Sold geben, den die Portugiesischen erhalten. — Der 3te und 4te Artikel stellen die Handlungsweise Englands und Frankreichs aufs genaueste fest, falls es zur Intervention käme. — Im 5ten Artikel verpflichtet sich die Königin Regentin dem Prinzen Don Carlos eine Appanage zu zahlen, so wie er die Halbinsel verlassen haben wird. Im 6ten Artikel verpflichtet sich die Regierung der Königin Maria zu denselben Bedingungen gegen Don Miguel, und überdies zum Erlaß einer Amnestie gegen alle Anhänger dieses Prinzen.

Ein legitimistisches Provinzialblatt berichtet, daß die Royalisten der Provence von Languedoc, Perigord und Guienne geneigt sind, an den Wahlen Theil zu nehmen, und daß Herr v. Chateaubriand in Villeneuve sur Lot als Candidat auftreten wird.

Der Constitutionnel beklagt, daß in Paris jene Brut von 12- bis 15jährigen Knaben bestehe, die unter dem sonderbaren Namen der Gamins bekannt sey. Diese Race habe man weder in der Revolution von 1789, noch unter Napoleon wahrgenommen. Seit mehreren Jahren aber habe sie an allen politischen Aufregungen thätigen Antheil genommen; in den Juliustagen einen fast unbegreiflichen Muth bewiesen; in den Tagen des 5ten und 6ten Junius 1832 und bei den letzten Aprilunruhen eine Kaltblütigkeit und Lebensverachtung gezeigt, die rein unerklärlich sey. Es sey jetzt dringend nothwendig, dieses frühreife Geschlecht bewaffneter Ruhestörer zu dem Grundsatze öffentlicher Moral zurück zu bringen, wenn in ihr nicht eine unlenkbare Miliz der Partheien heranwachsen solle.

Der Messager ist wegen eines Schreibens von Dr. Gervais über die während der April-Unruhen zu Paris angeblich von den Polizei-Agenten verübten Gräuel zum 10ten d. vor den Assisenhof geladen, vor welchem auch der Verfasser des Schreibens erscheinen soll.

Ein Brief aus Rom vom 21. April theilt mit: Oestreich hat sich erboten, dem Pabst alle Truppen, die zu halten nöthig seyn möchten, gegen ein Subsidium zu stellen, welches weniger beträgt, als die jährliche Ausgabe für die päbstliche Armee. Diese Art Ersparniß wird sehr anempfohlen.

Der Peuple Souverain von Marseille zeigt an, daß eine Kampagnie der dortigen Nationalgarde suspendirt sey, und man dem Königl. Befehl zu ihrer Auflösung entgegensehe. Als Grund der Suspension gab der Präfekt an, daß die Kompagnie am 12. April der Aufforderung zum Piketdienst nicht gehorcht habe.

Die Polizei von Bayonne hat in einem Pferdestalle vier Ballen in Beschlag genommen, welche 2500 Patronen für die Spanischen Karlisten enthielten.

Paris, vom 4. Mai. Der König hat sich heute früh in Begleitung der Herzoge von Orleans und von Nemours nach Versailles begeben.

In der That hat die Geistlichkeit auf der Liste zu den Präsentationen am Namensfeste des Königs gestanden, aber die ganze Deputation zählte nur ein einziges Mitglied, einen Pfarrer der Hauptstadt, und auch dieser hat, als er zur Audienz aufgerufen wurde, sich aus dem Staube gemacht, so daß weder von einer Vorstellung, noch von einer Anrede, noch von einer Antwort irgend etwas zu melden war. Dieses Benehmen möchte die künftigen Minister keineswegs ermuthigen, den Bischöfen durch amtliche Rundschreiben die Hand zur Versöhnung zu bieten.

Alle Blätter fangen an, sich mit den in einigen Monaten stattfindenden allgemeinen Wahlen zu beschäftigen. Das Journal des Debats sagt in einem hierauf bezüglichen Artikel: Man müßte taub und blind seyn, um nicht die ernsthaftesten Besorgnisse zu hegen. Wenn der Kanonendonner mitten in der Hauptstadt ertönt, wenn der Bürgerkrieg die Straßen von Paris und Lyon verwüstet, so ist es ganz natürlich, daß dieser Zustand der Dinge, der unser gesellschaftlicher Zustand zu werden scheint, aller Welt Furcht einjagt. Wir schüchtern das Publikum weder mit 1793, noch mit den Metzeleien vom 2. September ein, wenn überhaupt das Publikum

unserer Worte bedürfte, um eingeschüchtert zu werden. Es sieht das Blut fließen, es hört das Kartätschenfeuer und kämpft selbst mit, wenn es zur Nationalgarde gehört. Wir beginnen aufs Neue die Polemik vom 5. und 6. Juni. Es geschieht dies sehr gegen unsere Erwartung; denn nach den Junitagen konnte man glauben, daß es auf immer um die Insurrektion geschehen sey. Die Apriltage haben uns auf eine traurige Weise enttäuscht. Sie haben uns die mörderische Fruchtbarkeit jenes Grundsatzes gezeigt; sie haben uns gezeigt, daß der Bürgerkrieg, wie eine unheilvolle Krankheit, sich in unserer Regierung so zu sagen akklimatisirt hat. Wir empfinden einen tiefen Schmerz, indem wir sehen, daß unsere Regierung nur immer einige Monate der Ruhe unter der Bedingung erhält, von Zeit zu Zeit Wochen des Bürgerkrieges zu haben. In der Zeit der Täuschungen haben wir vielleicht selbst gesagt, daß die Macht der Presse die Macht des Geistes und der Intelligenz sey, und daß es schön wäre zu sehen, wie das Wort die materielle Kraft im Zaume halte. Ihr habt sie zum Despoten gemacht; wie könnt Ihr verlangen, daß sie sich nicht zum Tyrannen aufwerfe? Ist es billig sich wegen der Schwäche aller Gesetze an die Presse zu halten? So lange die Presse die Kraft eines Mannes, und die Gesetzgebung des Landes nur die Kraft eines Kindes hat, so lange wird auch die militairische Regierung in Frankreich unvermeidlich seyn. Wir haben es schon gesagt: Man muß den Gemüthern den Gehorsam wieder einpfropfen; man muß die öffentliche Gewalt neu erschaffen, und diese Wiedergeburt hängt von den Wählern ab.

Das Wahl-Kollegium zu Lombez (Dep. des Gers) tritt am 15ten d. M. zusammen, um Herrn Persil wiederzuwählen oder einen anderen statt seiner zu ernennen. Der Kandidat der legitimistischen Partei ist der Herzog von Fitz-James.

Die Zahl der in Paris seit dem 13. April verhafteten Personen beläuft sich bereits auf 1300. In ganz Frankreich sollen in dem vergangenen Monat über zehntausend Personen verhaftet worden seyn.

Paris, vom 7. Mai. Der König hat gestern in Versailles die Truppen der dortigen Garnison und die National-Garde gemustert. Um 3 Uhr trafen Se. Maj. wieder in den Tuilerieen ein.

Die Deputirten-Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzes-Vorschlag des Herrn Anisson-Duperron über die Urbarmachung der Wälder mit 176 gegen 55 Stimmen. An der Tagesordnung waren darauf die Berathungen über das Budget des Handels-Ministeriums.

Einem Beschlusse des Kriegs-Ministeriums zufolge, sollen die Militairs, die zur Bekämpfung des Aufstandes in Lyon beigetragen, auch allein an dem Avancement Theil nehmen, das durch die von den Truppen erlittenen Verluste veranlaßt wird.

Heute sch oß 5 pCt. Rente pr. compt. 105. 10. fin cour. 105. 35. 3 pCt. pr. compt. 79. — fin cour. 79. 25. 5 pCt. Neap. pr. compt. 95. 65. fin cour. 95. 95. 5 pCt. Span. 73½. 3 pCt. do. 44⅜. Cortes-Obl. 31. 5 pCt. Belg. 99. 5 pCt. Röm. 97¾.

Lyon, vom 30. April. Die beklagenswerthen Apriltage sind für unsere Manufakturen eben so unheilvoll, als das Jahr 1793. Schweizer Briefe melden, daß daselbst alle Tage Werkstatt Vorsteher von Seiden-Fabriken anlangen, und daß Viele unter ihnen bereits mit dortigen Manufaktur-Herren Uebereinkommen getroffen haben.

Perpignan, vom 26sten. Graf von Solar, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Sardinien in Madrid, ist gestern mit seiner Familie und seinem Gefolge auf der Reise nach Turin hier durchgekommen.

Boulogne. Vor einiger Zeit war ein Unteroffizier vom Regiment des Deputirten Oberst Garraube (der sehr wohlbeleibt ist) bestraft worden, nur weil er ein Vaudeville geschrieben hatte. Das Stück wurde auf dem Theater zu Boulogne wieder gegeben, das Publikum forderte laut den Namen des Autors, da trat einer der Schauspieler vor und deklamirte zur großen Ergötzung folgende Verse:

L'auteur de cette pièce est simple caporal,
Monsieur son colonel est député du centre,
Ainsi ce colonel a dû trouver fort mal
Qu'il ait eu de l'esprit quand lui n'a que du ventre *)

Niederlande.

Amsterdam, vom 5. Mai. Auch hier ist man thätig, die Eisenbahn nach Köln über das industrielle Berg in Ausführung zu bringen. Um die benöthigten Summen zusammen zu bringen, beschäftigt man sich in diesem Augenblick mit der Bildung einer Niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Belgien.

Brüssel, vom 4. Mai. Der heutige Moniteur publicirt das Gesetz über die anzulegenden Eisenbahnen, deren Centralpunkt Mecheln seyn wird und die sich von da östlich über Löwen, Lüttich und Verviers nach der Preußischen Grenze, nördlich über Antwerpen, westlich über Termonde, Gent und Brügge nach Ostende, und südlich nach Brüssel und der Französischen Grenze richten sollen. Die Ausführung geschieht auf Kosten der Regierung, wozu eine Anleihe eröffnet und bis dahin der Regierung ein Credit von 10 Mill. bewilligt wird. Die Einnahme, welche die Bahn liefert, wird zur Deckung der Interessen, Tilgung der Anleihe und zur Unterhaltung der Bahn benutzt. Vor dem 1. Juli d. J., und so jedes Jahr, erstattet die Regierung Bericht über die von ihr vorgenommenen Operationen.

Die Herren Simons und de Ridder sind in Begleitung einer großen Anzahl Conducteurs und Landmesser der Verwaltug des Brücken- und Chaussee-Wesens nach Mecheln abgegangen, wo die ersten Arbeiten der Eisenbahn beginnen werden.

Brüssel, vom 6. Mai. Ein Journal meldet, es sey die Rede davon, die katholische Universität in Tournay zu errichten, woselbst das nöthige Lokal schon gewählt sey. Man setzt in diesem Augenblick Subscriptions-Listen für diese Anstalt in Umlauf.

Italien.

Rom, vom 26. April. Eilf wegen Desertion zu Zwangs-Arbeit im Hafen von Spoleto verurtheilte Militairs, Schweizer und Deutsche, sind von der lutherischen und reformirten zur katholischen Kirche übergegangen.

Neapel, vom 16ten. Eine Uebereinkunft zwischen der Griechischen Regierung und der unsrigen setzt die Contumaz-Zeit für die aus Griechischen Häfen kommenden Schiffe auf 21 Tage fest, Kriegsschiffen wird die Dauer der Reise dabei mit angerechnet.

*) Das wäre etwa so wiederzugeben: Der Autor des Stücks ist nur ein Korporal; sein Oberster ein Deputirter von der richtigen Mitte, sieht es nicht gern, daß Jenem das Oberstübchen wohl bestellt ist, während bei ihm selber nur die Mitte taugt.

Neapel, vom 22. April. Es scheint, die vielfach besprochene Reise des Königs nach Paris sey auf unbestimmte Zeit verschoben. Den Grund dafür will man in der bedeutenden Ausgabe suchen, welche der König jetzt gerade nicht angemessen finden mag, wo seine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf eine zweckmäßige Oekonomie gerichtet ist. — Die großen Manövres in Capua und dessen Umgegend haben seit länger als einer Woche begonnen. Die Belagerungstruppen stehen unter dem Oberbefehle des Fürsten Satriano (Filangieri.) Der König, unter den Ordres des Letztern, thut seinen Dienst als einfacher Oberst. Täglich strömen von allen Seiten des Königreichs und selbst aus den Römischen Staaten Zuschauer nach Capua. — Wie es heißt, soll das Verbot, welches noch unter dem vorigen Könige alle Französischen Blätter, den Moniteur ausgenommen, traf, nächstens zurückgenommen werden. Schon jetzt wird Kaufleuten und andern Privatpersonen das Journal des Debats, der National u. s. w. gestattet. — Der König erlaubt der hiesigen Englischen Gemeinde, eine Kirche auf eigne Kosten zu erbauen.

Spanien.

Madrid, vom 23. April. In der Versammlung der Karlistischen Abgeordneten von Castilien, Navarra und den drei Baskischen Provinzen in Guernica, ist folgender Operations-Plan angenommen worden: 1) Nach den Vorschlägen Zumalacarreguy's soll jedes Gefecht vermieden werden, wo die Karlisten nicht die Uebermacht haben; dagegen ist der Feind durch fortwährende Bewegungen zu ermüden. 2) Man soll unablässig die Truppen der Königin entzweien und zur Desertion verleiten. 3) Das ganze Land rechts vom Ebro, von Logronno bis Moncayo, soll zur Empörung aufgereizt werden. 4) Es soll ein Commissair an Don Carlos abgefertigt werden, ihm vorzustellen, wie wünschenswerth es sey, daß er seinen ältesten Sohn nach den insurgirten Provinzen schicke. 5) Eben so soll ein Commissair nach London geschickt werden, um, wo möglich, eine Anleihe zu Stande zu bringen. — Die Karlisten in den Baskischen Provinzen haben bereits 16 Bataillone vollständig equipirt und bewaffnet. — Herr Manecan hat sich geweigert, die Polizei-Präfektur zu übernehmen. — Von Badajoz sind 10 Stücke Geschütz nach Olivenza abgegangen. Hier in Madrid werden 10 Compagnieen freiwilliger Tirailleurs organisirt, um die Ruhe in der Provinz aufrecht zu erhalten; sie sollen zusammen 1150 Mann zählen. — Man glaubt, daß der Hof erst im Monat Juni aus Aranjuez zurückkehren und sich darauf unmittelbar nach la Granja begeben werde.

Madrid, vom 25. April. Der General Rodil sagt in seinem Bericht an die Regierung aus La Guarda vom 19ten: Ich bin auf eine zuverlässige Weise benachrichtigt, daß der Prinz Don Carlos Maria Isidor seinen Weg nach Santarem nimmt. In den beiden auf seine Schaar gemachten Angriffen hat unser Vortrab all' sein Gepäck weggenommen, so daß weder er noch seine Gemahlin, noch sein Gefolge die Wäsche wechseln können.

Die Hofzeitung enthält folgendes Dekret: „Damit die in Gemäßheit des Dekrets vom 26. März mit Beschlag belegten Temporalien der in Verschwörung verwickelten Geistlichen mit Genauigkeit bezogen werden, habe ich befohlen: Art. 1. Die mit Beschlag belegten Temporalien, oder die noch ferner in diesen Fall kommen, sollen in jedem Bisthum durch eine Kommission, bestehend aus einem Geistlichen, dessen Ergebenheit für meine erlauchte Tochter Isabella II. bekannt ist, einem andern Geistlichen, der von dem Intendanten der Steuern der Provinz bestimmt werden soll, und der nöthigenfalls einen Laien ernennen kann, und einem Prokurator Generalsyndik des Sprengels, bezogen werden. Art. 2. Diese Kommission wird alle geistlichen Renten, welche zu dem mit Beschlag belegten Benefiz gehören, verifiziren. Art. 3. Die Kommissionen werden der Staatsintendanz die Einkünfte des mit Beschlag belegten Benefizes überliefern. Aranjuez, 10. April 1834. (Unterz.) Die Königin." — Ein anderes, an demselben Tage erlassenes Dekret befiehlt, daß die Geistlichen und Klöster, die dem Dekrete vom 26. März gemäß unterdrückt worden sind, in andere Häuser ihres Ordens gebracht werden sollen, welche die Prälaten ihren Superioren angeben werden.

Portugal.

Lissabon, vom 22. April. Der augenblickliche Stillstand in den Militair-Operationen nördlich des Duero ist nicht von Dauer gewesen. Villaflor hat, ohne erheblichen Widerstand zu finden, die Linie der Tamega bei Amarante forcirt, die ihm gegenüberstehenden Truppen zum eiligen Rückzuge genöthigt, und ist in das Herz von Tras os Montes vorgedrungen, während der bekannte General Jorge d'Avilez, der vor ungefähr vier Wochen aus Don Miguels Gefangenschaft entschlüpfte, mit einem zu Alcanizes in Spanien gesammelten Corps über Braganza in eben jene Provinz einbrach. Die Folge dieser kombinirten Bewegung war die Unterwerfung von ganz Tras os Montes unter die Herrschaft Donna Maria's.

Ein Artikel in der ganz unter dem Einflusse der Regierung stehenden Chronica bevorwortet die gänzliche Aufhebung der Mönchs-Klöster in Portugal.

Lissabon, vom 29. April. Der Oberst de Lemos, Gouverneur von Leiria, meldet die Vertreibung der Rebellen-Truppen aus Pombal. Der Militair-Gouverneur von Beira-Alta giebt Nachricht von dem am 22sten stattgefundenen Einzuge des Herzogs von Terceira in Lamego. Der Baron do Pico de Celeiro schreibt aus Porto unter dem 23sten, daß in Folge einer von ihm ausgeführten militairischen Bewegung gegen Souto-Redondo und nach der Aufstellung einer Truppen-Macht in Entre-os-Rios, die Schifffahrt auf dem Duero nunmehr unbehindert stattfinden könne.

(Times.) Ueber das Volk von Lissabon ist jetzt ein Aussehen von mehr Zufriedenheit und Wohlbefinden verbreitet, als es seit vielen Jahren genossen; die verschiedenen Spaziergänge sieht man an jedem Sonntag von festlich gekleideten Menschen mit frohen Gesichtern angefüllt, während Gruppen in geselschaftlicher Unterhaltung, ohne die Einmischung der Polizei zu fürchten, auf den Straßen und in den Kaufläden beisammen stehen, und sich aussprechen, ihren Freiheitssinn aussprechen, ohne im nächsten Augenblicke das Gefängniß zu besorgen.

Aegypten.

Cairo, vom 10. Februar. Eine besondere Erwähnung verdient eine Artillerieschule, in welcher 500 Zöglinge mehrere Europäische Sprachen, Mathematik u. alle zur Kriegstaktik gehörigen Wissenschaften erlernen. Diese Anstalt ist in Tura, einem Dorfe an den Ufern des Nils, zwei Stunden von Cairo. Sie steht unter der Leitung des Spanischen Obristen Sequera, der schon mehrere sehr gut disciplinirte Regimenter gebildet hat,

so daß Ibrahim Pascha ihm nach dem Türkischen Feldzuge erklärte, daß er seiner vortrefflichen Artillerie einen großen Theil seiner Siege verdanke.

Miszellen.

Es erscheinen jetzt in Frankreich 608 Journale und Flugblätter, nämlich 309 in Paris und 299 in den übrigen Theilen des Landes.

Im Jahre 1832 sind in Paris 3000 Personen, im Jahre 1833 aber 9000 Personen verhaftet worden. Man läugne nun noch, daß Frankreich im Fortschreiten begriffen ist.

Rom, vom 24. April. Der 21ste d., als der Tag der Erbauung Roms (Natale di Roma 2583) wurde durch viele Gesellschaften gefeiert. Das archäologische korrespondirende Institut feierte zugleich den Tag seiner Stiftung, welche vor vier Jahren bei der Anwesenheit Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen, durch den Preuß. Minister-Residenten Geh. Legationsrath Bunsen in Verein mit Professor Gerhard und mehreren ausgezeichneten Gelehrten statt fand.

Es werden gegenwärtig im K. Theater zu London sehr umfassende Vorbereitungen zu einer Reihe Deutscher Opern, welche daselbst gegeben werden sollen, getroffen.

Nach einem Amerikanischen Journal haben die jungen Mädchen von Portland (Nord-Amerika) sich verbunden, nie zu heirathen.

In London ist unter dem Vorsitze des Marquis von Landsdown ein Verein zusammengetreten, welcher die Bildung einer statistischen Gesellschaft beabsichtigt, die sich mit Sammlung und wissenschaftlicher Beleuchtung aller auf die jetzige Lage und die Aussichten des Landes bezüglichen Thatsachen beschäftigen soll.

Mit Verwunderung las ein Reisender, der 1832 den Congreßsitzungen in Washington beiwohnte, am Eingange der Zuhörergallerie den Anschlag: „Gentlemen werden gebeten, die Füße nicht auf das vordere Geländer zu setzen, weil sonst der Schmutz den Senatoren auf die Köpfe fällt.“

Eine sonderbare Wirkung des Blitzes auf die Schulter eines Pferdes hat Dr. Holroyd in der Harvey an Society zur Sprache gebracht. Das elektrische Fluidum hatte das Schulterblatt des Thieres zerschlagen, ohne letzteres zu tödten, oder den darauf sitzenden Reiter zu verwunden. Der Fall war in der Nähe von New-Castle vorgekommen. Das Pferd, welches zu keinem Dienste mehr brauchbar war, wurde kurz hernach getödtet. Man fand die das Schulterblatt bedeckenden Muskeln ganz desorganisirt, sehr weich und ganz dunkelfarbig.

Berichtigung. In der Privatmittheilung unseres gestrigen Blattes, ** Brüssel, vom 4. Mai ist Z. 4 v. u. joue statt jour und Z. 7. v. u. Journal statt General zu lesen.

Breslau, den 13. Mai 1834. Sämmtliche Hausbesitzer am Ringe haben sich sowohl für den bevorstehenden Wollmarkt als auch für die künftigen bereit erklärt: während des Marktes zur größeren Bequemlichkeit der Wollkäufer und des übrigen Publikums Namens-Verzeichnisse derjenigen Domizilien, welche Wollen bei ihnen eingesetzt haben, an den Hausthüren auszuhängen.

Am 4ten wollten zwei Schwestern sich an der Uebeefuhre vor dem Nikolai-Thore über den Oder-Strom setzen lassen; ehe aber noch der Kahn ankam wurde die ältere 13 Jahr alte Schwester von Schwindel überfallen und fiel in die Oder, aus welcher sie jedoch von dem dortigen Fährmann Hampel gerettet wurde.

Am 7ten fiel ein 6¼ Jahr alter Knabe vom Ufer in der langen Gasse vor dem Nicolai-Thore in die Oder, wurde aber von dem Tagearbeiter Rodewald, welcher sich in einem Kahne befand, mittelst eines Hakens ans Ufer befördert und von da aus durch den 15½ Jahr alten Schiffer-Sohn Robert Scheick herausgezogen.

Am nämlichen Tage, des Nachts, wurde am Fuße der Ziegel-Bastion durch die Nachtwächter-Patrouille ein Mann in einem, anscheinend durch Trunkenheit herbeigeführten, besinnungslosen Zustande gefunden und in Sicherheit gebracht. Es stellten sich bei ihm Erbrechungen und andere Symptome innerlich erlittener Verletzungen ein. Am folgenden Tage erzählte er im Hospital, daß er sich entsinne, den Abend zuvor bis 11 Uhr Abends in einem Brandtwein-Laden gewesen zu seyn. Von da habe er über die Ziegel-Bastion nach Hause gehen wollen, sey aber ohne alle Veranlassung von zwei Männern, deren Aeußeres er nicht im Geringsten näher zu bezeichnen wußte, angefallen und gemißhandelt worden. Nach allen Umständen blieb es jedoch am wahrscheinlichsten, daß er in der Trunkenheit gefallen und durch den Fall selbst sich innerlich verletzt hatte. Er starb noch am Abende desselben Tages.

Am 9ten wurde ein von der Fäulniß gänzlich entstellter und nur noch mit Fragmenten von Kleidungsstücken bedeckter weiblicher Leichnam in der Oder gefunden.

Am 6ten sprang ein Dienstmädchen, weil es von seiner Dienstherrschaft beschuldiget wurde, sie um 1 Sgr. bevortheilt zu haben, in der Nähe der Königs-Brücke vor den Augen vieler Menschen in den dort sehr tiefen Stadtgraben. Vergebens verlangten viele der sich schnell mehrenden Zuschauer nach einem Kahn, es war keiner in der Nähe. Die Gefahr aber wuchs mit jedem Augenblick, denn das Dienstmädchen, welches längst alle Besinnung verloren hatte, war bereits mehreremal untergesunken. Da erschien zu rechter Zeit der in der Nähe wohnende Hauptmann v. Benningsen vom 10ten Infanterie-Regiment, welcher, obwohl er eben erst ermüdet von einer Truppen-Uebung zurückgekehrt war, sogleich in den Stadtgraben sprang, schwimmend die Unglückliche erreichte, und sie unter großer Theilnahme aller Zuschauer, obwohl anscheinend leblos, ans Land brachte. Er ließ sie in einen angränzenden Garten bringen, sorgte dort für ihre nächste Pflege und dann für ihre Unterbringung im Kranken-Hospital, wo sie sich unter ärztlicher Behandlung bald ganz erholte.

Am nämlichen Tage erhing sich ein hiesiger Fabrik-Arbeiter, welcher den Ruf eines arbeitsamen und mit seiner Frau in Frieden lebenden Mannes hatte. Nach Aeußerungen, die von ihm gehört worden sind, will er sich seit einer Schlägerei krank gefühlt haben, welche er kürzlich mit andern Fabrik-Arbeiten gehabt hat, gegen welche auch bereits eine Untersuchung deshalb eingeleitet worden ist.

Am 8ten des Nachmittags hörte eine Frau, als sie bei der Stuben-Thüre eines Mitbewohners des Hauses, welcher mit seiner Familie ausgegangen war, vorbei ging, in der Stube ein Getöse, als wenn Schlösser aufgesprengt würden. Durch

die herbeigeholte polizeiliche Hülfe wurde die von innen verriegelte Stubenthüre geöffnet und unter einem Bette eine übelberüchtigte Weibsperson gefunden. Da mehrere Schränke ꝛc. auf eine Kraft erfordernde Weise erbrochen waren, so wurde vermuthet, daß sie hierzu männliche Hülfe gehabt haben müsse. Auf weiteres Nachsuchen fanden sich auch bald in dem Kamin eines angränzenden Zimmers Spuren, daß Jemand so eben von da aus in den Schornstein hinauf gestiegen seyn müsse. Da keine Aufforderung zum Herabsteigen Gehör fand, griff man zu dem eindringlicheren Mittel, ein Strohfeuer in dem Kamin anzuzünden. Dieses gestattete dem Flüchtling kein längeres Verweilen; er kam herab, und die Polizei erkannte in ihm einen ehemaligen Schornsteinfeger-Lehrling, der erst ganz kürzlich aus dem Zuchthause, wo er wegen Diebstahl gesessen, zurückgekehrt war.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1783 Scheffel Weitzen, 294 Schfl. Roggen, 294 Schfl. Gerste, 618 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche, 24 weibliche, überhaupt 54 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 15, an Lungenleiden 8, am Schlagfluß 2, an Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 4 Kaufleute, 1 Wollmäkler, 1 Pferdemäkler, 1 Getreidemäkler, 1 Eisenwaarenhändler, 1 Putzwaarenhändler, 1 Handelsmann, 3 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Sattler, 1 Mälzer, 3 Hausacquirenten, 3 Bäcker, 1 Koch, 1 Kammmacher, 2 Maler, 1 Nagelschmidt, 2 Conditor, 1 Tischler, 1 Destillateur. Von diesen sind aus Sachsen 4, aus Böhmen 1, und aus den preußischen Staaten 25.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein silberner Eßlöffel in Beschlag genommen. Am 6ten wurden auf einer Bude am Fischmarkt 2 Schlüssel, auf der Ziegel-Bastion 1 Schlüssel und auf der Sand-Straße ein dergleichen gefunden.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 14. Mai: Aloise. Große historisch-romantische Oper in 2 Akten. Gedichtet von Franz von Holbein, nach einer Erzählung gleiches Namens von Wodemerius. Musik von Maurer.

Freitag, den 16. Mai, zum erstenmal: Das Trauerspiel in Berlin. Bürgerliches Drama in 3 Akten, von Carl von Holtei. Dörthe, Frau von Holtei. Franz, Herr von Holtei, vom Königst. Theater zu Berlin, als 2te Gastrollen.

Todes-Anzeige.

Gestern entriß uns der Tod unsern vielgeliebten Commilitonen, Siegfried Goldstein, aus Krotoschin.

Breslau, den 13. Mai 1834.

Die Studirenden der Medicin.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied nach langwierigen, schweren Leiden an Lungenlähmung, Frau Anna Sophie Scharff, geborne Kießling, im 27sten Lebensjahre, mit Hinterlassung eines neun Wochen alten Töchterchens.

Im tiefsten Schmerze widmen den Verwandten und Freunden diese Anzeige:

Breslau, den 13. Mai 1834.

Karl Scharff, als Gatte.
Johann Gottfried Kießling, als Vater, und drei anwesende Brüder und die Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an, wie Gott der Herr unsern dritten Sohn, den Königl. Seconde-Lieutenant im ersten Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiment, Grafen Leonhard zu Stolberg-Wernigerode, gestern Abend nach 10 Uhr, an der Lungen-Schwindsucht, im vollendeten 22sten Jahre, von uns gerufen hat.

Liegnitz, am 10. Mai 1834.

Ferdinand Graf zu Stolberg-Wernigerode, Königl. Regierungs-Präsident.
Maria Agnes Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg.

Gewerbe-Ausstellung.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung zeigen wir hiermit an, daß die zweite Ausstellung von Erzeugnissen des Schlesischen Gewerbfleißes am 20. Mai d. J. früh 9 Uhr, in dem uns gütigst bewilligten Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Blücherplatz in der Börse), eröffnet werden wird.

Die näheren Bedingungen sind:

1) Angenommen werden alle solche Erzeugnisse der höhern und niedern Industrie, welche in der Provinz Schlesien (Schlesien, Glatz und Oberlausitz) gearbeitet worden sind, indem durch diese Ausstellung der Umfang und die Beschaffenheit des Gewerbfleißes dieser Provinz dem Publikum vorgelegt werden soll.
2) Verkäufliche Gegenstände sind mit der Angabe des festen Preises zu versehen.
3) Den Transport bis und vom Ausstellungs-Lokale trägt der Einsender, die Kosten für Ein- und Auspacken der Verein.
4) Als Zeit der Einlieferung sind die Tage vom 10. bis 16. Mai bestimmt, an welchen täglich von 9 bis 6 Uhr der Verein die eingesendeten Gegenstände, gegen eine von ihm ausgestellte Quittung, annehmen wird. Nach dem 16 Mai eingehende Gegenstände werden zwar angenommen, können aber im Kataloge nur in den Nachtrag aufgenommen werden, und in dem Lokale selbst nur den Platz erhalten, welcher noch unbesetzt ist.

Breslau, den 21. April 1834.

Der Gewerbe-Verein.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 110 der Breslauer Zeitung.

Mitwoch den 14. Mai 1834

Bei G. Haase Söhne in Prag ist erschienen und in Breslau bei F. E. C. Leuckart, W. G. Korn und Jos. Max und Komp., in Glatz bei A. J. Hirschberg zu haben:

Der Reisegefährte in Adersbach

von

W. A. Gerle.

Preis in Umschlag broschirt . . . . . 15 Sgr.
Zehn Ansichten von Adersbach schwarz 1 Rtlr. 25 Sgr.
Dieselben kolorirt . . . . . 5 Rtlr. 10 Sgr.

Was den Inhalt des Büchleins betrifft, so hat der Verfasser, nachdem er im Eingange die Geschichte und Sagen, Lage und Bewohner gezeichnet und charakterisirt, eine zwar gedrängte, doch vollständige malerische Schilderung der eigentlichen Felsenstadt sammt Vorstadt und den benachbarten Parthieen Althaus mit seinen Ruinen, dem Schweidnitzer Thurme (eine der seltensten und wunderbarsten Felsenmassen dieser Gegend), Holsterberg ꝛc. geliefert, dem Publikum eine Zusammenstellung der wichtigsten Hypothesen über die Entstehung und Bildung der Adersbacher Steine vorgelegt, und schließt das Werkchen mit einer Charakterisirung der Wege nach Adersbach die Darstellung, die wichtigsten Punkte in flüchtigen Umrissen enthaltend, welche gewiß vielen Lesern eine angenehme Zugabe seyn wird.

Anzeige für Gebirgs- und Bade-Reisende.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikal- und Kunsthandlung in Breslau, Ring Nr. 52 ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, (auch bei Hrn. Hirschberg in Glatz) zu haben:

Lustreise in die anmuthigsten und merkwürdigsten Gegenden der Grafschaft Glatz,

als Wegweiser für Schaulustige und Taschenbuch für Bade- und Brunnengäste, von Schilling, Gymnasial-Lehrer. 8. geh. 25 Sgr.

Hierzu gehört die in demselben Verlage erschienene:

Karte der Grafschaft Glatz,

in zwei Blatt, den Glatzer und Habelschwerdter Kreis enthaltend, gez. und gest. von C. Schilling, Pr. in Etui 1 Rtlr., mit obiger Schrift zusammen nur 1 Rtlr. 15 Sgr.

Dem Reisenden wird dieses Werkchen nebst der dazu gehörenden vorzüglich gelungenen Karte, in welcher alle Gebirge, Flüsse, Dörfer, Kolonien, Vorwerke, Mühlen und andere Etablissements auf das Genaueste angegeben sind, als ein zuverläßiger Führer durch eine der schönsten und merkwürdigsten Gebirgs-Gegenden dienen. Dem Besucher der dortigen Heilquellen wird es das Wissenswürdigste über den ehemaligen und gegenwärtigen Zustand der Bade- und Brunnen-Anstalten und ihrer vorzüglichsten Umgebungen berichten, so wie überhaupt einem jeden Freunde der Natur und Länderkunde einen reichen Stoff zur Unterhaltung darbieten. — Ferner ist daselbst erschienen:

Karte des Hirschberger Kreises nebst dem Riesengebirge,

von der Tafelfichte an bis zum Paßberge oberhalb Schmiedeberg, mit seinen Verzweigungen nach Böhmen und Schlesien, so wie einer Uebersichtstabelle der Entfernungen der besuchtesten Gegenden des Riesengebirges, als Wegweiser für Reisende. Entworfen nach den neuesten geometrischen Vermessungen und gestochen von Schilling, Pr. in Etui 20 Sgr.

Ueber die Vorzüglichkeit des Werkes und der Karten dürfen wir uns auf die sehr günstige öffentliche Beurtheilung beziehen.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14: Großer Hemanscher Atlas der schlesischen Fürstenthümer, vollständig in Lederbd. für 2⅔ Rtlr. Zwölf derselben schlesischen Fürstenthumskarten. gr. Folio. auf Leinwand. für 1⅔ Rtlr. Atlas antiquus Danvillanus, vollständig. für 1½ Rtlr. Straß, Strom der Zeiten od. bildliche Darstellung der Weltgeschichte, von den ältesten Zeiten bis Ende des 18ten Jahrhunderts, auf einer großen illuminirten Karte. Lpr. 5 Rtlr. für 1⅔ Rtlr. Schachts Geographie alter und neuer Zeit, mit Karten. 1831. eleg. gebunden. 1 Rtlr. K. v. Raumer's allgem. Geogr. 1832. mit 5 Kpfrtafeln. eleg. Hfrb. 1 Rtlr. Jerrer's neue Bildergeogr. für die Jugend, mit 20 schönen Kpfrtaf. Lpr 3 Rtlr. Hfrbd. 1½ Rtlr. — Daselbst stehen auch zum Verkauf zwei sehr große

Erd- und Himmels-Globus,

in schönen Gestellen, zu billigen Preisen. Berndts Wegweiser durch das Sudetengebirge. 1828. statt 2 Rtlr. f. 1½ Rtlr. Markard's Beschreibung v. Pyrmont. 2 Thle. mit Kpfrn. Lpr. 3¼ Rtlr. in eleg. Frzbd. 1½ Rtlr. Eine bedeutende Auswahl v. Brunnen- und Badeschriften, ebenfalls recht billig.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Schwan, nouveau Dictionnaire de la langue allemande-françoise et franc. allem. 8 Vol. A—Z. et Suppl. A—Z. 4to. reinl. gehalt. Schreibpap. Frzbd. L. 30 Rtlr, f. 10⅔ Rtlr. Rauschnick, Allgem. Preuß. Hauschronik. 13 Abthl. Hal. 1832. L. 4¼ Rtlr., f. 2⅓ Rtlr. Reichards Reise-Passagier. 7te Aufl., verm. v. Streit. 2 Bde. Brl. 1831. L. 3¼ Rtlr., f. 2½ Rtlr. Dass. 3te Aufl. 1806, f. 1 Rtlr. Kephalides Reise d. Italien und Sicilien. 2 Bde. 2te Aufl. L. 4 Rtlr., f. 2⅓ Rtlr. D. Schweiz in ihren Ritterb. u. Bergschlöss., histor. dargestellt v. Schwab u. Hottinger, m. K. 2 Bde. L. 5 Rtlr., f. 2½ Rtlr. Eschenburg,

Beispielsammlung z. Theorie u. Literatur d. schön. Wissensch. 12 Thle. L. 12¼ Rtlr., f. 3 Rtlr. Mosch, d. Heilquellen Schlesiens, m. K. L. 2 Rtlr., f. 1 Rtlr. Martiny, Handb. f. Reisende n. d. Schles. Riesengebirge, f. 25 Sgr. Dass. v. Fritsch, f. 25 Sgr. Storck, Darstell. a. d. Preuß. Rhein- u. Mosellande. 2 Bde., m. K. L. 3 Rtlr., f. 1⅓ Rtlr. Hoser, d. Riesengebirge. 2 Bde., m. K. L. 3½ Rtlr., f. 2 Rtlr.

Proklama.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden hiermit

A. folgende angeblich verbrannte Hypotheken-Instrumente:

1) das Schuld- und Hypotheken-Instrument d. d. 7. Juli 1827 nebst Hypotheken-Schein vom 10ten desselben Monats und Jahres über 140 Rtlr., intabulirt für den Erbscholtisei-Auszügler Franz Ilgner zu Zinkwitz auf dem Bauergute Nr. 11 zu Seitendorf,
2) das Schuld- und Hypotheken-Instrument d. d. 4. April 1816 nebst Hypotheken-Schein d. d. 8. April 1816 über 300 Rthlr., intabulirt für denselben Gläubiger ad 1 auf dem Bauergute Nr. 14 (alte Nr. 10) zu Seitendorf, so wie:

B. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach nicht zu ermittelnden Sandmannschen Erben zu Wiesenthal, für welche Rubr. III. Nr. 1 auf der Häuslerstelle Nr. 52 (alte Nr. 44) zu Seitendorf laut zu den Acten nebst Privatquittung des Waisenschreibers Welzel d. d. 22. November 1800 eingereichten Hypotheken-Instruments d. d. 11. November 1794, 46 Rthlr. intabulirt sind, so wie deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, öffentlich vorgeladen, um ihre Ansprüche mündlich oder schriftlich und zwar längstens in termino den 21. Julii c. Vormittags 11 Uhr hierselbst in der Wohnung des unterzeichneten Justiziarii geltend zu machen, oder aber gewärtig zu seyn, daß die beiden Instrumente ad A werden amortisirt und an ihrer Statt neue werden ausgefertigt, die Post ad B dagegen auf den Grund des Amortisations-Urtels gelöscht werden wird.

Frankenstein, den 8. April 1834.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Seitendorf.

Nessel.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Eva Rosine, geborne Schirrmacher, verehelichte Erbsaß Kusche, hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft die zwischen Eheleuten vor dem Ohlauer-Thor, Klosterstraße Nr. 57, nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemann, Erbsaß Gottfried Kusche, nach §. 782. Tit. 18, Th. II. des A.-L.-R. bis zur erreichten Großjährigkeit ausgesetzt geblieben, nicht eintreten lassen, sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemann laut gerichtlicher Verhandlung vom 17. April d. J., in jeder Beziehung ausgeschlossen.

Breslau, den 24. April 1834.

Königl. Stadt Waisen-Amt.

v. Wedel.

Donnerstag den 15. Mai findet in meinem Garten eine musikalische Unterhaltung statt, Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Neues Etablissement.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. April d. J. die unter der Firma Reichenbach und Comp. hier Orts rühmlichst bestandene Tuch- und Kleider-Handlung käuflich übernommen haben, und werden dieselbe unter der Firma

H. Kleinmann und Comp.

in dem vorigen Locale, Blücherplatz Nr. 1, fortsetzen.

Bei der heutigen Eröffnung derselben erlauben wir uns zu bemerken, daß wir unser Waaren-Lager von Tuchen und Zeugen durch neue Einkäufe in der letzten Leipziger Messe vollständig assortirt haben, und empfehlen dieselben, so wie auch eine reichhaltige Auswahl modern und reell gefertigter Kleidungsstücke für Herren und Damen einer geneigten Beachtung.

Wir enthalten uns einer größern Anpreisung, und bitten blos durch geneigten Zuspruch und Abnahme von der Güte der Waaren und unserer Reellität, verbunden mit der pünktlichsten Behandlung sich gütigst überzeugen zu wollen.

Breslau, den 5. Mai 1834.

H. Kleinmann und Comp.

Die Handlung in

Herren-Garderobe-Artikeln und Binden

Berliner Fabrik,

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung) empfiehlt sich zu bevorstehendem Pfingstfeste einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum mit ihrem, durch die jüngste Leipziger Messe möglichst reichhaltig assortirten Lager von

modernsten Hosen- und Westen-Zeugen in verschiedenster Qualität, Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, seidenen Taschentüchern, Handschuhen in allen Gattungen, eleganten seidenen Reisemützen.

Durch den bedeutenden Absatz meines Cravatten-Lagers bin ich im Stande, selbige bei bester Qualität und Dauerhaftigkeit, doch zu folgenden, möglichst billigen Preisen zu offeriren:

Satin-Grec (schwer)	pro Stück à	17½ Sgr.
Gros de Berlin	à	10 bis 17½ Sgr.
Glacé de Berlin (schwerste Sorte)	à	25 Sgr.
Atlas-Binden (desgl.)	à	25 bis 27½ Sgr.
Croisés-Binden	à	20 Sgr. bis 1 Rtlr.
Schlips und Schlipsbinden	à	1 bis 2 Rtlr.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bittet ganz ergebenst um fernere geneigte Abnahme:

S. Neisser.

Filz- und Seidene Herren-Hüte empfing in schöner Form: die Tuchhandlung von

August Schneider,

am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Röhre.

Auktion.

Am 15. Mai c., Nachm. um 2 Uhr, sollen im Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße

zwei Pferde

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Mai 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

☞ Bade-Anzeige. ☜

Da ich auch dieses Jahr in meinem, von einem hohen Adel und hochverehrten Publikum, mit zahlreichem Besuch gewürdigten Diana-Bade, sowohl in Betreff eleganten Ameublements der Badezimmer und des Saales, als auch rücksichtlich der Verschönerung des großen, jedem Badenden zur Promenade offenstehenden Gartens, gehörige Arrangements getroffen habe, so verfehle ich nicht, dieß mit dem Bemerken: daß jederzeit auch Douche-, Tropf-, Regen-, Sturz-, so wie russische Dampfbäder für Herren und Damen zu haben sind, um ferneren geneigten Zuspruch bittend, ergebenst anzuzeigen.

D. Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades.

Castor-, Filz- und Seiden-Hüthe, in neuester Façon, eine große Auswahl leichte Sommermützen und Kappel, die neuesten Westen- und Sommerbeinkleiderzeuge, ächt ostindische Taschentücher, elegante Sommer-Cravatten, Chemisetts-Kragen, Manchetten und Handschuhe, weiß und bunte Hemden, Tragebänder in verschiedener Auswahl, Spazierstöcke und elegante Cigarren-Etuis, empfiehlt die neue

Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.,

Riemerzeile Nr. 9.

Anzeige.

Zu verkaufen ist ein in Niederschlesien gelegenes Gut mit sehr bedeutendem, geschonten und größtentheils aus Bauholz bestehendem Forste, welches 2000 Morgen gutes Ackerland, ein großes, in schönem Style gebautes Schloß, und im besten Baustande befindliche Wirthschaftsgebäude hat. Der Preis ist zeitgemäß.

Zu verpachten ist Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Dominium, welches 2100 Mrg. Ackerland, durchweg Weizenboden, so wie 180 Morgen zweiund dreischürige Wiesen hat, und 2000 Stück veredelte Schafe hält. Nähere Auskunft hierüber, wie auch über eine große Anzahl anderer verkäuflicher Dominien giebt

der Agent Ernst Wallenberg,
Ohlauerstr. Nr. 58 wohnhaft.

Gasthof in Steinau a/O.

Der „Schwarze Adler" wird jetzt wieder eröffnet von

A. Röder.

Das Verkaufs-Lokal meiner Cichorien-Fabrik befindet sich von heute an: Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen. — Eingang Junkern-Straße.

Breslau, den 12. Mai 1834.

Carl Neugebauer.

Mein Lager von Potsdammer-Dampf-Chocoladen neuester Sendung von anerkannt kräftigem Gehalt, erlaube ich mir der Beachtung meiner geehrten Kunden zu empfehlen.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße zum goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1

Weinversteigerung.

Donnerstag den 15ten d. M. Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich in meinem Gasthofe, Deutsches Haus, eine Parthie franz. Rothweine (Chat. Marg. St. Julien), wie auch Rheinweine in Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Zu verkaufen

ist Veränderungswegen in einer sehr angenehmen Gebirgs-Gegend, in einem Brunnen- und Bade-Orte, ein festes, großes massives Haus nebst Stallung, Wagenplatz, Hofraum, Aecker und einem romantisch schön gelegenen, geräumigen Garten, das Haus ist seiner vorzüglichen Lage, wie seiner bequemen Einrichtung wegen, zu einer anständigen Privat-Besitzung, so wie zu jedem nützlichen Betriebe sehr passend. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 45, erste Etage.

Thermometer- und Barometer-

Röhren, vorzüglichster Art, gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Aräometer, Sacharometer, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Essig- und Laugen-Waagen, sämmtlich von J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Goldene und silberne Medaillen und Münzen,

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, werden eingekauft und preismäßig bezahlt von

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Eine Parthie Forster- und Stein-Wein in Original-Flaschen empfing in Commission, und verkaufe solchen zum Kostenpreise.

J. F. Anders,
Oder-Straße Nr. 16.

Bekanntmachung.

Da ich in meinem Hause, Oderstraße Nr. 12, zum Grün-Kegel, ein neues Billard aufgestellt habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Für gutes Getränk wird aufs beste sorgen: A. Milisch.

Ein am Markt in der Stadt Juliusburg gelegenes Haus, welches in gutem Baustande sich befindet, großen Hofraum und einen hübschen Garten hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Oder-Straße Nr. 13 eine Stiege ertheilt

Breslau, den 5ten Mai 1834.

Frische Ziegenmilch ist täglich zu haben: Weintrauben-Gasse Nr. 1, Parterre.

Seidene Herren-Hüte neuester Form,
auch graue und weiße Filzhüte mit breiter Krempe, erhielten so eben in großer Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

☞ Nachricht für die Herren Seifensieder.

Die Posamentier-Waaren-Fabrik des H. Zeisig in Breslau, Ring Nr. 35, hält ein Lager von Cylinder-Hohldochten zu Spaarlichten, das Schock breite zu 6er 8 Sgr., desgl. schmale zu 8er 6 Sgr., in Vorrath. Auch die kleinsten etwaige Versuche bezweckenden Aufträge werden mit Vergnügen besorgt, jedoch der Betrag auf dergleichen von Auswärtigen portofrei erbeten.

Concert-Anzeige.

In meinem Garten wird Donnerstags den 15ten d. M., und alle darauf folgende Donnerstage den Sommer hindurch, unter der Leitung des Herrn Musik-Direktors Bartsch, eine gut besetzte Concert-Musik, Nachmittags von 3 Uhr ab, stattfinden, wozu ich höflichst einlade.

Breslau, den 13. Mai 1834.

Werner, Coffetier im schwarzen Adler,
Mathias-Straße.

Französisches Sallat-Oel,
die Flasche zu 15—30 und 40 Sgr., offerirt:

C. F. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Zur feinen Wäsche
empfiehlt extra feine, blendend weiße Kastanien-Stärke, das Pfd. 2 Sgr., steinweise billiger:

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Geübte Handschuh-Näherinnen finden Beschäftigung in der Handschuh-Fabrik: Matthias-Straße Nr. 90 im blauen Hause.

Heute, Mittwoch den 14. Mai:
Großes Trompeten Concert
von dem Chor des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments, wozu ergebenst einladet: Galler,
Caffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Anzeige.

Schönste Messinaer Citronen, sowohl versteuert als unversteuert, verkauft kistenweise zu billigem Preise:

H. A. Fischer, Karlsstraße Nr. 45.

Bekanntmachung.

Die Sommer-Wohnungen im Weißschen Garten sind jetzt im brauchbarsten Zustande; ich empfehle dieselben mit dem Bemerken, daß Ziegenmilch, Molken und Brunn zu haben sind. Der Saal wird zur Colonade eingerichtet.

Friedrich, Coffetier.

Zum Wollmarkt
sind zu vermiethen 2 meublirte Vorderstuben nebst Cabinet und Bedienung für 20 Rthlr.

Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause.

Wall-Straße Nr. 13, in der Nähe der Promenade, sind von Johanni d. J. zwei sehr freundlich ausmöblirte Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres beim Gastwirth Schreuer im weißen Storch.

Zu vermiethen mehrere kleine, reinliche, freundliche und gesunde Wohnungen à 20 bis 24 Rtlr. jährlicher Miethe, mit Aussicht auf Gärten: Hinter-Dom, Graupen Gasse Nr. 5. Das Nähere Junkernstraße Nr. 2.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Nikolaistraße Nr. 16, die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus einem offenen Gewölbe, zwei Stuben, zwei Kabinets, Küche und Zubehör, zu jedem Geschäfte sich vortheilhaft eignend, von Johanni 1834 ab.
2) Nikolaistraße Nr. 35, eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, von Johanni 1834 ab.
3) Grenzhausgasse Nr. 2, mehrere Wohnungen von Johanni 1834 ab.
4) Neueweltgasse Nr. 44, mehrere Wohnungen von 1 bis 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni 1834 ab.
5) Büttnerstraße Nr. 1, die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus einem offenen Gewölbe, mehreren Stuben, Küche und Keller ꝛc. zu jedem Geschäfte sich vortheilhaft eignend, sofort.
6) Reuschestraße Nr. 14, eine Wohnung von Johanni 1834 ab.
7) Antonienstraße Nr. 14, mehrere Wohnungen von Johanni c. ab, so wie ein Pferdestall sofort.
8) Antonienstraße Nr. 18, eine Wohnung, so wie ein Pferdestall, von Johanni 1834 ab.
9) Oderstraße Nr. 8, eine Wohnung, von Johanni 1834 ab.
10) Am Wäldchen Nr. 8 und 9, mehrere Wohnungen, von Johanni 1834 ab.

Das Nähere in den Häusern selbst, so wie beim Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Vorderstube für einzelne Herren, für 26 Rthlr. jährlich, Büttner-Straße Nr. 31.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen am Neumarkt No. 9, der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Alkoven, heller Küche ꝛc. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 13ten Mai. Gold. Baum. Freiherr v. Zedlitz a. Hirschberg. — Hr. Kaufm. Tück a. Berlin. — Deutsches Haus. Hr. Post-Sekretair Friedrich a. Zeitz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm a. Brieg. — In 3 Bergen. Die Gutsbes. Hr. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. v. Mellentin a. Gossendorf. Weiße Storch. Hr. Oberförster v. Motz a. Zeubusch. Fechtschule. Die Kaufl. Hr. Groß a. Zülz. Hr. Schay u. Kompen. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. Fromholt a. Kunitz. — Hr. Lieutnant Butzky a. Schützendorf. — Hr. Rittmeister Hänel aus Buchwäldchen. — Rautenkranz. Die Kaufl. Hr. Silbergleit u. Hr. Landsberger a. Gleiwitz. — Gold. Krone. Hr. Gutsbesitzer Göring a. Nimptsch.

Privat-Logis. Karlsstr. 30. Hr. Dokt. Med. Waldenberg a. Warschau. — Goldne Radegasse 21. Hr. Gutsbes. Bluschke aus Alt-Wiehnendorf. — Klosterstraße 15. Hr. Pastor Kretzschmar aus Rothwasser.